

Martin von Tours gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Heiligen des Abendlandes. Wir wissen viel über sein Leben durch den Biografen **Sulpicius Severus**. Kurz nach der „Konstantinischen Wende“ (312 n. Ch.) kam Martinus um 316 oder 317 in **Sabaria**, in der damaligen römischen Provinz Pannonien in Ungarn zur Welt. Sein Name ist ein Hinweis auf den Kriegergott Mars. Aufgewachsen ist es in **Pavia**, südlich von Mailand, wo sein Vater als Militärtribun eine höhere Stelle innehatte. Martinus besuchte die Schule und erlernte den Umgang mit Waffen und die Reiterei. Gemäß einer kaiserlichen Verordnung wurde er als Sohn eines Veteranen zum **Militärdienst** herangezogen. Seine Eltern waren Heiden, doch der junge Martinus fühlte sich schon früh zum christlichen Glauben hingezogen.

Martinus wurde **Reitersoldat**, obwohl die Vereinbarkeit von Kriegsdienst und Christentum nicht unumstritten war. Gallien, das heutige Frankreich war in langen Phasen seines Lebens das wichtigste Einsatzgebiet. In diese Zeit fällt die populärste Geschichte des Heiligen, nämlich die **Mantelteilung** mit dem frierenden Bettler an den Toren des Stadt Amiens. Im frierenden Bettler sah Martinus - der zwar noch nicht getauft, aber vom Evangelium inspiriert war – Christus, von dem es im Matthäusevangelium heißt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt, 25, 40). Bekräftigt durch eine nächtliche Vision, ließ er sich mit 18 Jahren taufen.

Der entscheidende Schritt war getan. Martinus bat Kaiser Julian um seine Entlassung aus dem Militärdienst mit den Worten: „Bis jetzt habe ich dir gedient. Jetzt will ich Gott dienen. Als Soldat Christi ist es mir nicht erlaubt, zu kämpfen.“ Mit diesem Schritt gab er nicht nur seine militärische Karriere auf, sondern auch viele Sicherheiten, die damit verbunden waren. Einer seiner Ratgeber und Begleiter war **Hilarius**, der spätere Bischof von Poitiers.

Nach abenteuerlichen Reisen quer durch Europa – bei denen es ihm u.a. gelang, seine Mutter zum Christentum zu bekehren - kam er nach Mailand. Hier baute er eine Zelle, in der er als **Einsiedler** leben wollte. Nachdem er von den feindlichen **Arianern** vertrieben wurde, zog er sich auf der Insel **Gallinara**, südlich von Genua zurück, wo er in radikaler Einsamkeit lebte.

Vermutlich wäre er am liebsten den Rest seines Lebens in seiner Eremitengemeinschaft geblieben, aber die Christen in Tours wollten ihn als Bischof haben. Widerstand kam von den Bischöfen der umliegenden Städte. Der ungepflegte Einsiedler Martinus sei dieses Amtes nicht würdig. Auch als Bischof blieb er seinem Lebensstil treu. Er gründete das Eremiten- Kloster Marmoutier und versuchte das Bischofsamt und die Forderung des Evangeliums zu vereinen.

Er starb vermutlich im Jahre 397 in Candes, wohin er gerufen wurde, um einen Streit zu schlichten. Am **11. November** wurde er in seiner **Bischofsstadt Tour** beerdigt. Seine Ausstrahlung muss enorm gewesen sein. Nicht zuletzt deshalb wurde er zum ersten Heiligen, der nicht des Märtyrertodes wegen verehrt wurde, sondern **wegen seines beispielhaften Lebens**.

(Auszüge entnommen aus „1700 Jahre hl. Martin“, herausgegeben von Markus Hofer)